

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 43 (1981)
Heft: 1

Rubrik: Unsere Kalender

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Textteil ist mit alten Ansichten, Grund- und Auf-
rissen ausgestattet.

Der Bildteil ist grosszügig konzipiert und
prächtigt gestaltet, enthält er doch rund 140 Seiten
ein- und mehrfarbige vorzügliche Abbildungen
von Schutz- und Trutzwaffen aus fünf Jahrhun-
derten. Die Bilder folgen im Ganzen der Anord-
nung der Sammlung: Artillerie (Erdgeschoss),
leichte Waffen (1. Stock), Harnische (2. Stock),
Uniformen, Helme und Orden (3. Stock); sie sind
mit zwar knappen, aber präzisen Legenden, eben-
falls dreisprachig, versehen. Das grösste und
besterhaltene Zeughaus aus der Alten Eidgenos-
senschaft mit einer der bedeutendsten Waffen-
sammlungen Europas hat im vorliegenden Werk
eine eindruckliche und würdige Darstellung er-
halten.

M. B.

Das Alte Zeughaus Solothurn. Text: Nicolo
Vital. Fotos: Bendicht Weibel. Verlag Vogt-
Schild AG, Solothurn 1980. — 200 Seiten mit
160 Abbildungen schwarzweiss und 29 farbig,
Leinen, Fr. 69.—.

Das Solothurner

St. Mauritius- und St. Ursenspiel

Im Jahre 1581 führte die Solothurner Bürger-
schaft das vom Stadtschreiber Johannes Wagner
verfasste Spiel auf. Die Handschriften, ursprüng-
lich im Besitze der Familie Haffner, liegen heute
auf der Zentralbibliothek Solothurn. Nun wird
der umfangreiche Text in einer diplomatischen

Ausgabe vorgelegt. Das Spiel steht ganz in der
Tradition der spätmittelalterlichen Legendendra-
men, die wohl recht zahlreich waren, aber nur
spärlich überliefert sind. Die an zwei aufeinan-
derfolgenden Tagen aufgeführten Stücke zählen
je etwas über 2000 bzw. 3000 Verse, sie sind sehr
personenreich und werden mit Musik- und Ge-
sangseinlagen, mit Tanz- und Fechtspielen aufge-
lockert.

Der Herausgeber orientiert im Anhang aus-
führlich über die Handschrift und die Editions-
prinzipien. Die kritische Untersuchung der Text-
überlieferung führt zu neuen Ergebnissen. Weite-
re Abschnitte befassen sich mit Inhalt und Struk-
tur, also mit Akt- und Szeneneinteilung, Vers-
technik, Funktion der Musik und Aufgabe des
Narren, sodann mit den Quellen der beiden Spie-
le, ihrer Intention und ihrer Inszenierung; als
Spielort wird der Kronenplatz nachgewiesen.
Schliesslich wird die literargeschichtliche Stellung
der beiden Spiele umrissen.

Die Edition der beiden 400jährigen Spiele
dürfte in Solothurn im jetzigen Zeitpunkt auf
besonderes Interesse stossen, da sich Stadt und
Kanton auf ihr Jubiläum «500 Jahre in der Eid-
genossenschaft» rüsten.

M. B.

*Johannes Wagner: Solothurner St. Mauritius-
und St. Ursenspiel.* Herausgegeben und bearbei-
tet von Heinrich Biermann. «Schweizer Texte»
Band 5, Verlag Paul Haupt, Bern 1980, 261 Sei-
ten, 5 Faksimiles, 1 Zeichnung, kartoniert
Fr. 33.—.

Unsere Kalender

Lueg nit verby 1981

Solothurner Heimatkalender, 56. Jahrgang. Her-
ausgeber: Habegger AG Druck und Verlag, De-
rendingen. Redaktion: Ernst Zurschmiede-Rein-
hart, Solothurn. — 154 Seiten, Fr. 6.—.

Die neue Ausgabe ist wahrhaft ein heimat-
liches Geschichtsbuch geworden! Das Hauptge-
wicht liegt auf dem bevorstehenden solothurni-
schen Jubiläumsjahr «500 Jahre im Bund der
Eidgenossen», dem eine ganze Reihe grösserer
Beiträge gelten. Der Kalendermann führt uns im

Geiste auf drei Exkursionen: ins Flüeli, zu den
Kleinodien der Kunst im Obwaldnerland und
nach Freiburg, der «Schwesterstadt» Solothurns.
Der Historiker Dr. Niklaus von Flüe umreisst in
knappen Strichen Leben und Persönlichkeit von
Bruder Klaus. — Der Heimatgeschichte sind aber
auch andere Beiträge verpflichtet, so von Hans
Kaufmann über die «Grenchner Ortsplanung» in
keltisch-römischer Zeit, von Kurt Hasler über die
Rolle der Froburger — einst die mächtigste Dy-

nastie im Jura, von Bruno Rudolf über Schlösser am Wege durch die Juraketten. Vom leider allzufrüh verstorbenen Bucheggberger Heimatforscher Hans Hauert stammen die Beiträge «Zwischen Bern und Solothurn» (Referat an der diesjährigen Landtagung des Historischen Vereins in Schnottwil) und «Versunken und vergessen» — die Geschichte eines Waldweges. Dazu kommen Berichte über das Begegnungszentrum Schloss Waldegg, über den Heimatschutz und die Verleihung des Wakker-Preises an Solothurn, eine Einführung in die Jägersprache und poetische Gaben. Das Gedenken an rund 130 liebe Verstorbene bildet den Abschluss des reich illustrierten Heimatkalers.

Solothurner Kalender 1981

128. Ausgabe des Sankt-Ursen-Kalers. Herausgeber: Union Druck und Verlag AG, Solothurn. 112 Seiten, Fr. 6.—.

Der mit einem schönen Solothurner Stich geschmückte Kalender kündigt sich schon auf dem Titelblatt als «Sonderausgabe zum 500-Jahr-Jubiläum 1481—1981» an. Er enthält im Kalendarium denn auch schon die wichtigsten Anlässe des Jubiläumsjahres, damit man sich rechtzeitig entsprechend einrichte! Der Hauptbeitrag stammt vom Kalendermann Otto Allemann selber: eine eigenwillige Auswahl von 11 Geschichten aus der Solothurner Geschichte seit 500 Jahren, mit mancherlei Bezügen zur Gegenwart, mit «seriösen Illustrationen» aus den beiden auch dem Text zugrundeliegenden Bänden «Solothurnische Geschichte» von Amiet und Sigrist und mit komischen Zeichnungen von Jürg Parli. Einen zweiten Schwerpunkt bildet die reich illustrierte Vorstellung von fünf Museen des Kantons und von zwei Bildungsinstituten: der reich dotierten Zentralbibliothek und des Regionalgymnasiums Laufental-Thierstein. Unter dem Titel «Literatur mit solothurnischem Vorzeichen» werden 28 Autoren kurz präsentiert. Proben seines Schaffens — Gedichte und Kurzgeschichten — steuert Fritz Grob bei. Eine ausführliche Solothurner Chronik und ein Marktverzeichnis runden den Kalender ab, der übrigens auch wieder einen Wettbewerb enthält.

Dr Schwarzbueb 1981

Jahr- und Heimatbuch 1981. 59. Jahrgang. Herausgegeben von Dr. h.c. Albin Fringeli. Druck und Verlag Jeger-Moll AG, Breitenbach. 134 Seiten, Fr. 5.20.

Der unentbehrliche Hausfreund bringt wiederum zahlreiche Beiträge seines Gründers und Herausgebers, so zwölf Betrachtungen im Kalendarium, einen geschichtlichen Aufsatz über das Schloss Gilgenberg — dem auch die farbige Reproduktion eines Gemäldes von Emil Schill gilt, eine historische Erzählung aus Laufen, Mundarttexte, eine aktuelle Chronik der Regio Basiliensis und anderes mehr. Dr. Hugo Champion berichtet uns vom Feuerstahl, einer Erfindung unserer alemannischen Vorfahren, und Paul Cueni zeigt uns die Orchideen unserer Heimat. Professor Paul Stintzi nimmt uns mit auf eine Wanderung von Rodersdorf nach Biederthal, René Gilliéron führt uns durch das alte Dorf Aesch. Dazu kommen Kurzgeschichten, Gedichte und Sprüche verschiedener anderer Autoren in Mundart und Schriftsprache. Das Andenken an rund 170 Verstorbene des vergangenen Jahres wird in Wort und Bild festgehalten. Der Kalender wird den Weg in viele Stuben des Schwarzbubenlandes finden. M. B.

Gesellschaft
Raurachischer Geschichtsfreunde

Generalversammlung
Sonntag, 22. Februar 1981
in der Schützenzunft
Basel